

## › KIDZ „Minis“ in Haus 6

### Rechtsgrundlagen

- § 42 SGB VIII Inobhutnahme
- § 27 SGB VIII Voraussetzung einer erzieherischen Hilfe
- § 34 SGB VIII Hilfe zur Erziehung durch Heimerziehung
- § 35a SGB VIII Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche
- § 36 SGB VIII Hilfeplanung
- § 37 SGB VIII Zusammenarbeit mit der Familie
- § 1631 b BGB Freiheitsentziehende Maßnahmen

### Allgemeine Beschreibung der Hilfeform

Kinder und Jugendliche die in unserem KIDZ in Bonn-Bad Godesberg aufgenommen werden, haben zuvor **häufig über längere Zeit** ein ausgesprochen herausforderndes und **grenzüberschreitendes Verhalten** entwickelt und sind in den üblichen Kontexten pädagogischen Handelns nicht mehr erreichbar.

Im Angebot KIDZ verfolgen wir diese Zielsetzungen:

- Beruhigung im Sinne **krisisintervenierender Arbeit**
- Pädagogische und psychologische **Diagnostik**
- **Perspektiventwicklung**

Die Erfahrung zeigt, dass bei der vorgenannten Zielgruppe kurzfristige Interventionen in der Regel nicht ausreichen. Um eine Krise nachhaltig zu beheben ist es vielmehr notwendig, eine **pädagogische und psychologische Diagnostik** mit dem Ziel konkreter **Perspektiventwicklung** zu initiieren. Im Verlauf dieses Prozesses kommt es sehr häufig zu **Situationen fremd- bzw. selbstgefährdenden Verhaltens**. Oftmals ist dies schon bei der Aufnahme bekannt und stellt damit den Aufnahmegrund dar.

Um in diesen Situationen **handlungsfähig** zu bleiben und damit auch die genannten **Zielsetzungen nachhaltig verfolgen** zu können, haben wir gemeinsam mit dem Landesjugendamt Rheinland die Möglichkeit entwickelt, auch fakultativ freiheitsentziehend arbeiten zu können.

Mit Beginn des etwa dreimonatigen Diagnostikaufenthaltes werden **individuelle**

**Diagnoseaufträge und -fragestellungen** und geeignete pädagogische Handlungsweisen erarbeitet. Eine **fundierte Empfehlung und Vermittlung in ein adäquates Erziehungs- und Behandlungsangebot** komplettiert die Diagnose. Dementsprechend intendieren wir durch einen Aufenthalt in KIDZ weder eine dauerhafte Modifikation des Verhaltens noch die Behandlung einer psychischen Störung.

Zum Leistungsspektrum von KIDZ gehört darüber hinaus die enge Zusammenarbeit mit den **trägerinternen kinder- und jugendpsychiatrischen, psychologischen und schulischen Diensten**.

Darüber hinaus werden unsere Wohngruppen und Diagnostikangebote durch ein **tiergestütztes Angebot** am Vor- und Nachmittag bereichert. Dieser Ansatz bietet die Möglichkeit die Kinder und Jugendlichen zu erreichen, die dem zwischenmenschlichen Kontakt misstrauisch oder ablehnend gegenüber stehen. Das bedingungslose Vertrauen durch und das vertrauliche Miteinander mit dem Tier sind ein Modell für das zwischenmenschliche Verhalten, an dem besonders beziehungsgestörte junge Menschen Alternativen erlernen können. Auf dieser Basis werden eine Vielzahl von Lernerfahrungen (sozial, psychisch, kognitiv und physisch) möglich.

### Weitere Zielsetzungen im Einzelnen

- Entlastung der Kinder und Jugendlichen und der Herkunftsfamilie
- Aufbau und Verbesserung der Lern- und Entwicklungsfähigkeiten
- Aufbau und Stärkung der personalen und sozial-emotionalen Kompetenz der Kinder und Jugendlichen
- Akzeptanz der eigenen Biografie mit den daraus resultierenden Grenzen und Möglichkeiten
- Entwicklung realistischer Lebensperspektiven
- Unterstützung der Bezugspersonen (Eltern, Betreuer etc.) zur Entwicklung eines Verständnisses der individuellen Biografie des Kindes oder des Jugendlichen mit seinen Traumata und Konflikten einerseits und den existierenden Fähigkeiten und Ressourcen andererseits
- Klärung der Beziehung zu der Herkunftsfamilie
- gegebenenfalls Rückkehr in die Herkunftsfamilie bzw. Beheimatung in einer anderen Betreuungsform oder der Verselbstständigung

### Indikation/Kontraindikation

#### Die Maßnahme ist notwendig und geeignet für

- Kinder und Jugendliche mit vielfältigen und gravierenden Entwicklungsstörungen,
- Kinder und Jugendliche mit erheblichen Einschränkungen im emotionalen und im Leistungsbereich,
- Kinder und Jugendliche, die intensive Nähe und Zuwendung fordern bei gleichzeitig stark ausgeprägtem Misstrauen gegenüber Menschen,
- Kinder und Jugendliche, die durch ein Regelgruppenangebot überfordert wären,
- Kinder und Jugendliche, die unter Umständen nur eingeschränkte Möglichkeiten haben,

## Leistungsbeschreibung



© Evangelische Jugendhilfe Godesheim 09/2014

- sich auf ein pädagogisches und therapeutisches Angebot einzulassen,
- Kinder und Jugendliche, die aus dem klinischen kinder- und jugendpsychiatrischen Bereich kommen.

### Die Maßnahme ist nicht geeignet bei

- schwerer körperlicher oder geistiger Behinderung,
- akuter psychiatrischer Indikation (im Einzelfall abzuklären),
- akuter Drogen- und Suchtproblematik, die eine pädagogische Arbeit mit dem Betroffenen nicht mehr zulässt,
- akuter Suizidalität.

### Qualitätssicherung

Qualitätssicherung gemäß Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim

### Partizipation

Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten in der EJG sind in einer gesonderten Konzeption verankert und unterliegen der ständigen Weiterentwicklung.

### Kosten für Grund- und Zusatzleistung

gemäß jeweils gültiger Entgeltvereinbarung;

<b>Allgemeine Bedingungen</b>	Platzzahl	8 Plätze
	Alter	ab 6 Jahren
	Personalschlüssel	1: 0,75
	Mitarbeiterqualifikation: pädagogische Fachkräfte, FHS- und FS-Abschluss, stellenanteilig Psychologe/Psychologin	ja
	Koedukativ?	ja
<b>Notwendige Aufsicht und Betreuung</b>	Aufsicht und Betreuung durch Fachkräfte 24 h/Tag	ständig
	Doppeldienste	ständig
	Nachtbereitschaftsdienste	ständig (bei Bedarf Nachtdienste)
	Individuelle Gefährdungsanalyse	regelmäßig bei Aufnahme
	Strukturierter Tagesablauf mit gezielter Planung von Gruppenaktivitäten und von individuellen, auf das Kind bezogenen Aktivitäten	ständig
	Reflexionsgespräche in der Gruppe, ggf. auch auf	täglich

## Leistungsbeschreibung



© Evangelische Jugendhilfe Godesheim 09/2014

	das einzelne Kind bezogen	
	Grundsätzliche pädagogische Abklärung des weiteren Vorgehens <b>mit dem Kind</b>	innerhalb einer Woche nach Aufnahme
	Begleitung externer Termine, z.B.	ständig
<b>Allgemeine Leistungen zur Unterbringung und Versorgung</b>	Prüfung der Indikation, pädagogische, psychologische und sozial-pädagogische Eingangsdiagnostik und Auftragsklärung, ggf. mit der Herkunftsfamilie bzw. dem fallführenden Jugendamt	bei Aufnahme
	Vorstellung der Hilfe/des Angebotes	bei Aufnahme
	Auftrags- und diagnoseorientierte Anwendung der systematischen Betreuungsplanung	bei Aufnahme
	Erarbeitung eines Kontraktes mit der Familie	bei Aufnahme
	Unterbringung in Einzelzimmern/Doppelzimmern	Einzelzimmer
	Bereitstellung von Gemeinschafts- und Funktionsräumen	ja
	Bereitstellung eines Außengeländes	ja
	Umfassende hauswirtschaftliche Versorgung	ständig
	Sicherstellung der pflegerischen Versorgung	ständig
	Gesunde Ernährung	ständig
	Erbringung klientenspezifischer Verwaltungsleistungen (Gelderverwaltung, Beihilfebeantragung, Aktenführung)	ständig
	<b>Sozial-emotionale Förderung und Anregung der Persönlichkeitsentwicklung</b>	Zuwendung, persönliche Ansprache, Aufbau einer Arbeitsbeziehung
Bezugserzieheresystem, nur in Bezug als Ansprechpartner für Lehrer, Eltern, Ärzte, Psychiater und fallführende MA der Jugendämter		ständig
Individuelle Beziehungsangebote i.S.v. Bezugsbetreuung		-
Individuelles Regelwerk		bei Bedarf
<b>Förderung des Sozialverhaltens</b>	Erklären und Verabreden von Umgangsregeln	ständig
	Einüben der Umgangsformen in Gruppe und öffentlichem Leben	bei Bedarf
	Rückmeldung über problematisches und positives Verhalten	ständig
	Übernahme von altersentsprechenden Aufgaben für die Gemeinschaft	bei Bedarf

## Leistungsbeschreibung



© Evangelische Jugendhilfe Godesheim 09/2014

	Übernahme von Verantwortung für das eigene Verhalten in Bezug auf ein gutes Gruppenklima, rücksichtvolles Verhalten, Förderung des Gemeinschaftssinns	bei Bedarf
	Päd. Trainingsprogramme im Alltag (z.B. Verstärkersysteme)	ständig
<b>Schulische / berufliche Förderung</b>	Mitwirkung bei Auswahl einer geeigneten Ausbildungsstätte	bei Bedarf
	Klärung der Beschulung und Auswahl einer geeigneten Schulform in Abstimmung mit Eltern bzw. Sorgeberechtigten und Schulen, auch teilweise durch Einbezug schulrelevanter Diagnostik	bei Aufnahme
	Beschaffung berufsvorbereitender Angebote (Agentur für Arbeit, Träger, die Berufsausbildungen anbieten, eigene berufsbildende Angebote in trägereigenen Betrieben	bei Bedarf
	Unterstützung der schulischen Lernprozesse durch HA-Betreuung u.ä.	ständig
	Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten und Schulen	bei Bedarf
	Begleitung bzw. Entschärfen von Konflikten in der Ausbildungsstätte und im schulischen Bereich	bei Bedarf
	Unterstützung bei beruflicher Perspektiventwicklung unter Berücksichtigung und Einbezug externer Beratungsangebote	bei Bedarf
<b>Teilhabe am Gruppenleben</b>	Förderung des Gemeinschaftssinns für ein Zusammenleben in der Gruppe auf Zeit	ständig
	Einbeziehung der Kinder in die Planung und Gestaltung des Gruppenalltags	ständig
	Gruppenabende mit Reflexion über das Verhalten im Tagesverlauf und Rückmeldung	täglich
	Schutz- und Schonraum	ständig
<b>Schaffung von Voraussetzungen für eine körperlich gesunde Entwicklung</b>	Medizinische Eingangsdiagnostik veranlassen	bei Aufnahme
	Regelmäßige Gesundheitskontrolle und Veranlassung notwendiger medizinischer Behandlungen	ständig
	Allgemeine Gesundheitserziehung (Ernährung, Bewegung, Hygiene, Sexualität)	ständig
	Gabe von Medikamenten, auch von Psychopharmaka, nach Vorgabe von Ärzten und	bei Bedarf

## Leistungsbeschreibung



© Evangelische Jugendhilfe Godesheim 09/2014

	Psychiatern mit Zustimmung der Personensorgeberechtigten, Dokumentation der Vergabe	
	Häusliche Krankenpflege und Nutzung notwendiger med. Hilfsmittel	bei Bedarf
<b>Altersgemäßes Einüben lebenspraktischer Fertigkeiten</b>	Vermittlung elementarer Fertigkeiten (Schuhe binden, Uhr lesen usw.)	bei Bedarf
	Auswahl von dem Wetter bzw. dem Anlass angemessener Kleidung	täglich
	Verkehrserziehung und Umgang mit öffentlichen Verkehrsmitteln	bei Bedarf
	Umgang mit Geld	bei Bedarf
	Vermittlung von Kenntnissen gesunder Ernährung	regelmäßig, dem Anlass und Alter entsprechend
<b>Orientierung auf Freizeitgestaltung</b>	Bereitstellung eines eigenen Freizeitbereiches mit „Actionraum“ und einem Garten (Freigelände)	ständig
	Materialien bereitstellen und Angebote setzen für Spiel-, Bastel- und Sportaktivitäten	ständig
	Freundschaften zu Gleichaltrigen fördern	bei Bedarf
	Allgemeinbildung fördern, z.B. durch Natur- und Umweltbegegnungen, Besuch von Kulturveranstaltungen	bei Gelegenheit
	Gemeinsame Ausflüge/Stadtgänge und Unternehmungen in die Umgebung	regelmäßig nach Wochenplan
	Ferienfreizeiten/gemeinsame Unternehmungen während der Ferien	regelmäßig nach Ferienplan
<b>Entwicklungsdiagnostik, Erziehungsplanung, Hilfeplanung</b>	Familiendiagnostik durch den Psychologischen Dienst	innerhalb von 3 Monaten nach Bedarf
	ggf. Vorbereitung der HKF auf Rückführung des Kindes	bei Bedarf
	Vorstellung des Kindes beim Kinder- und Jugendpsychiater (Testung), ggf. mit einer anschließenden weiterführenden psychiatrischen Diagnostik	zeitnah nach Aufnahme
	Abschlussbericht mit weiterführender Empfehlung unter Einbeziehung der Diagnostikergebnisse (Psychologischer Dienst, Kinder- und Jugendpsychiater, Pädagogische Fachkräfte /Kinderschutzbereich)	vor Weitervermittlung bzw. Rückführung des Kindes, nach ca. 3 Monaten
	Unterstützung bei der Weitervermittlung des Kindes in ein anderes pädag. Angebot (Projektstelle, Erziehungsstelle, stationäre	in Abhängigkeit von den Diagnostikergebnissen

	Wohngruppe, Tagesgruppe, etc.)	
	Zwischenberichte über den aktuellen Stand des Diagnostikprozesses zur Vorbereitung der Hilfeplanung	bei Bedarf und Anforderung mehrmals
	Systematische Planung des Diagnostikprozesses und Erstellung eines Berichtes über Zwischenergebnisse für die Hilfeplanung	bei Bedarf
	Systematische Maßnahmenplanung und deren Einbringung in die Hilfeplanung	ja
	Partizipation der Kinder und deren Familien an der Perspektivplanung	regelmäßig
	Organisation zusätzlicher interner oder externer Zusatzleistungen, die sich aus der Hilfeplanung ergeben	bei Bedarf
	Beratung durch internen psychologischen Dienst und die Medizinischen Versorgungszentren der GMKB	ständig
<b>Methodische Arbeit mit der Herkunftsfamilie</b>	Verabredung und Vor- und Nachbereitung von Besuchen	bei Bedarf
	Punktuelle Begleitung von Besuchskontakten in den Gruppenräumen/außerhalb der Gruppenräume	bei Bedarf
	Hausbesuche durch pädagogische Fachkräfte	in der Regel 1x
	Pädagogische Gespräche mit den Eltern (persönlich)	mindestens 3x innerhalb der 3 Monate
	Telefonate mit den Eltern durch den Bezugserzieher	bei Bedarf, in der Regel wöchentlich
	Vorbereitung der Entlassung des Kindes nach Hause zu den Eltern	abhängig von den Ergebnissen der Diagnostik
<b>Aktivitäten in Hinblick auf die Zeit nach der Maßnahme</b>	Vorbereitung des Kindes/Jugendlichen auf die sich anschließende Lebensphase in der Regel dieses Zeitraums vor Beendigung der Maßnahme	innerhalb der letzten 2 Wochen
	Gestaltung einer Abschiedsphase	ja
	Bei Übergang in eine andere Hilfeform, Zusammenarbeit mit der aufnehmenden Einrichtung	ja (siehe Trainingsgruppe)
	Nachbetreuung auf Basis von FLS durch Mitarbeiter der Gruppe / durch Mitarbeiter der Ambulanz über FLS	bei Bedarf